



Jan de Momper

Südliches Seegestade

Pr023 / M605 / Kasten 24



Pr023 / Südliches Seegestade

Jan de Momper

Südliche Flusslandschaft

Pr024 / M591 / Kasten 24



Pr024 / Südliche Flusslandschaft



Jan de Momper

Antwerpen? 1614/17-nach 1684/87 Ort unbekannt

Über Jan de Momper ist nur wenig bekannt. Wohl Mitglied der weit verzweigten Künstlerfamilie Momper. Sollte Antwerpen sein Geburtsort sein, erhielt er hier vermutlich auch seine Ausbildung. Möglicherweise verließ er in den 1630er Jahren Antwerpen, als die Momper-Werkstatt nach dem Tod von → Joos de Momper d. J. aufgegeben wurde. Er hielt sich lange Zeit in Rom auf, wo er ab 1658 nachweisbar ist und zwischen 1661 und 1668 im Dienst der Familie Chigi stand. Hier wird er auch noch 1684 beim Tod seiner Frau genannt. Ein Œuvre Jan de Mompers wurde zuerst von Roberto Longhi unter dem Notnamen „Monzu X“ zusammengestellt. Seine Spezialität sind italianisierende Landschaften, besonders häufig Küstenszenen oder Flussgestade. Neben sehr kleinformatigen Gemälden scheint er auch große Staffeleibilder, Fresken und Gouachen gefertigt zu haben.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr023, Pr024

Literatur

Longhi 1954; Longhi 1959; Blankert 1978, S. 23f., S. 233–237; Salerno 1977/80, Bd. 2, S. 660–665; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 286f., Bd. 3, S. 848–850, 861; Trezzani 2004, S. 307–309; AK Wien 2007/08, S. 333; AKL, Bd. 90 (2016), S. 262f.; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/artists/56800>

Technologischer Befund (Pr023)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer.

H.: 11,9 cm; B.: 16,4 cm; T.: 0,08 cm

Ebene Kupfertafel, rückseitig ungerichtete Schleifspuren.

Weißer ölhaltiger Grundierungsanstrich.

Oberfläche stark durch Pinselduktus strukturiert: flächig gestrichen in Himmel, Wasser und Hintergrundlandschaft, strichförmig in Höhungen von Wolken, Wasserfläche und Gebäuden; Weißhöhen sowie Akzente der Gebäude, Figuren und des Blattwerks pastos aufgesetzt; Aufbau beginnend mit Blau des Himmels und des Wassers, darauf folgend Wolken, Hintergrundlandschaft und Wasserspiegelungen in deckenden, teilweise vertriebenen Farben; Wiedergabe der Schiffe und Fischer in Grau mit aufgesetzten Akzenten in Weiß und Blau. Schattierung des Wassers in Ufernähe durch dunkle grünliche Lasur. Anlage des Vordergrundes in Erdtönen mit Höhungen in Ocker und Gelb; Felsen mit Ocker deckend auf Hintergrund aufgesetzt. Vegetation basiert auf halblasierenden Grüntönen, darauf Stamm und Äste in Braun, abschließend Modellierung des Blattwerks durch aufgetupfte Akzente in Gelb, Ocker, Rot und Schwarz;

Figuren virtuos durch wenige Pinselstriche in Weiß, Gelb, Blau, Rot und Schwarz wiedergegeben, pastos hervortretend; sparsame Weißhöhen in Wasser, Hintergrundarchitektur und Schiffen; Schatten der Gebäude in Ultramarin.

Zustand (Pr023)

Rückseitig Kratzer in den Randbereichen des Bildträgers, vermutl. von Nägeln; minimaler Knick in rechter unterer Ecke. Wenige kleine Fehlstellen in linker unterer Ecke in Zusammenhang mit Knick des Bildträgers; kleine Retuschen im Himmel. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr023)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, retuschieren, firnissen“

Rahmen und Montage (Pr023)

H.: 19,0 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Beklebung der Rückseite und Innenwand des Falzes mit blauem Hadernpapier, darüber mit gummiertem Packpapierband

[S.W.]

Beschriftungen (Pr023)

Auf der Bildträgerückseite, roter Buntstift: „23“, überschrieben von roter Leimfarbe: „23“; schwarzer Filzstift: „23“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Wachsstift: „23“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr024)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 11,9 cm; B.: 16,4 cm; T.: 0,09 cm

Ebene Kupfertafel, rückseitig ungerichtete Schleifspuren.

Weißer ölhaltige Grundierung.

Sparsame Palette aus gedeckten Blau-, Grau-, Erd- und Grüntönen mit zurückhaltenden Akzenten in Gelb, Rot und Blau sowie Weißhöhlungen. Oberfläche stark durch Pinselduktus strukturiert, horizontal gerichtet im Himmel und den Landschaftsebenen, pastos getupft in Blattwerk und Vegetation von Mittel- und Vordergrund. Aufbau beginnend mit kräftigem Blauton des Himmels, darauf Modellierung der Wolken in Grautönen mit wenigen zügig aufgesetzten Weißhöhlungen; Berg im Hintergrund wird durch Aussparung des Himmelstons aus den Wolken erzeugt und durch wenige Akzente in Gelb und Weiß herausgearbeitet. Anlage des Wassers im Mittelgrund und der Felsen in hellem deckendem Grauton sowie des Vordergrundes in dunklem halblasierendem Graubraun. Weiterer Aufbau von Wasser, Vordergrund und Vegetation durch dunkle Braun- und Grünlasuren; Stämme und Äste in Braun aufgesetzt, Modellierung des Blattwerks durch Tupfen in verschiedenen Grün-, Ocker- und Gelbtönen sowie Rot und Schwarz in Schattenpartien; Akzentuierung des Vordergrundes und der Felsen ebenfalls in Ocker und Gelb. Figuren virtuos durch wenige Pinselstriche in pastosem Weiß mit Blau, Braun und Rosa angegeben. Sparsame Weißhöhlungen der Wellenkämme.

Zustand (Pr024)

Rückseitig Kratzer in den Randbereichen des Bildträgers, vermutl. von Nägeln. Kleine Ausbrüche in der Malschicht entlang der Kanten und in Ecke oben rechts; wenige Retuschen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr024)

H.: 14,4 cm; B.: 19,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit blauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr024)

Auf der Bildträgerückseite, roter Filzstift: „24“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „593. C L Agricola“; rote Leimfarbe: „24“; rosa

Buntstift: „24“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „24“; Bleistift: „24“; weißer

Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 109“; rosa Buntstift: „24“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Wachsstift: „24“; unten, blaue Tinte: „109



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 591: „AGRIKOLA, C. L. eine Landschaft mit einem

Wasserfall. b. 5¾. h. 4. Kupfer.“ und S. 20, Nr. 605: „AGRIKOLA, C. L. Ein

Seegestade. b. 5¾. h. 4. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 7, Nr. 23-24. Agricola, G. L. Zwei italienische Landschaften. b.

5¾. h. 4. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 9, Nr. 9. 10 (als Christoph Ludwig Agricola); Verzeichnis

Saalhof 1867, S. 27 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 3 (als

Christoph Ludwig Agricola); Holst 1933, S. 100 (als Agricola); Wettengl/Schmidt-

Linsenhoff 1988, S. 90f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat.

1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden südlichen Landschaften zeigen hinter einer bildparallelen Uferzone ein Seegestade (Pr023) und einen Flusslauf (Pr024) unter heiterem, am Horizont vergoldetem Himmel. Am Meeresufer holen zwei Fischer ihre Netze ein, während auf dem Wasser Segelboote fahren und aus einem Ruderboot geangelt wird. Fast auf der Mittelachse erhebt sich eine überwucherte Turmruine, nach rechts schließt das Bildfeld durch Bäume auf einem Ufervorsprung, nach hinten durch ein fernes bergiges Ufer mit golden angestrahnten Gebäuden ab. Im Gegenstück finden wir den markanten ruinösen Turm entfernt vor dem jenseitigen Ufer. Hier rahmen links ein toter knorriger Baumstumpf – üppig von herbstlich gefärbtem Gebüsch umgeben – und ein Felsvorsprung mit einem über das Wasser ragenden Baum das Bildfeld. Zwei große Steinbrocken liegen im vorderen Bereich des Flusses, wo dieser, wie es scheint, auch eine kleine Gefällestufe überwindet.



Ein Angler sitzt an dieser Stelle, während zwei Reisende in seinem Rücken den Uferweg passieren.

Die „in Aufbau und Farbe geistreich skizzierte[n] südliche[n] Phantasielandschaften“¹ stammen nicht aus der Feder des Christoph Ludwig Agricola (1665–1719), wie alle früheren Katalogautoren annahmen, sondern sind Arbeiten des immer noch wenig bekannten flämischen Landschaftsmalers Jan de Momper.² Albert Blankert³ stellt ihn auf der wegweisenden Ausstellung *Nederlandse 17de Eeuwse italianiserende Landschapschilders* 1965 einem größeren Publikum vor, nachdem Roberto Longhi⁴ zunächst unter dem Notnamen „Monsu X“ 1954 ein kleines Werkverzeichnis zusammengestellt hatte, bevor er den Künstler 1959 mit Jan de Momper identifizieren konnte.

Die äußerst ausgeprägte Handschrift ist auch in den Pohn'schen Bildern eindeutig zu erkennen und deren Charakterisierung durch Renate Trnek für die Wiener Weinlese lässt sich ebenso auf Pr023 und Pr024 anwenden. Sie spricht von einem Malstil, „der alle Formen in Farbschlingen und Farbschlieren auflöst. Körperformen, Gesichter und Tiere werden mit dieser bizarren Pinselührung nur in einer groben Annäherung umrissen; Berge werden in einer Negativ-Technik wiedergegeben, indem die Bergumrisse in der opaken Himmelsfarbe ausgespart werden und ihr Grundton der der Untermalung ist; der Laubschlag der Bäume und Pflanzen wird mittels unzähliger Pinselmaschen auf die Leinwand „gehäkelt“.“

Eine Chronologie der Werke Mompers lässt sich bis jetzt nicht erstellen. Als gesicherte Schaffenszeit sind bislang nur die Jahre 1661 bis 1665 durch Aufträge für die römische Adelsfamilie Chigi belegt.⁵ Für die Pohn'schen Bilder lässt sich feststellen, dass die Palette gegenüber der düsteren, auf dunklen Oliv- und Brauntönen basierenden Farbgebung der Wiener Weinlese aufgehellert und sonnig-freundlich ist. Damit ähnelt sie einer lichten Südlichen Landschaft mit zwei Fischern am Ufer eines Flusses.⁶ Diese zeigt den offensichtlich typischen Aufbau der kleinformatigen Werke Mompers: Auf einer bildparallelen Erdzone im direkten Vordergrund gehen, sitzen oder arbeiten skizzenhaft erfasste Personen; dahinter liegt eine weitere bildparallele Landschaftszone – meistens ein Gewässer –, die nach hinten durch Berge abgeschlossen wird; dieser waagerechte Grundaufbau wird von markanten, dezidiert senkrechten Elementen durchbrochen wie Türmen, Säulen etc. Eines der beliebtesten Motive scheint dabei die schlanke, umrankte Turmruine im Wasser bzw. am Strand zu sein, wie wir sie nicht nur auf Pr023 sondern ganz vergleichbar auf vielen Kompositionen finden.⁷ Dem Pohn'schen Bild besonders nah kommt die Landschaft mit Ruine bei Mondlicht.⁸

[J.E.]

1 Holst 1933, S. 100.

2 Zuschreibung erstmals durch Joop Nieuwstraten, RKD Den Haag, nach Vermerk in der Bildakte des Museums.

3 AK Utrecht 1965 S. 233ff, Kat. Nr. 151-155. Blankert 1978, S. 233-237, Kat. Nr. 151-155 mit Abb.

4 Longhi 1954, Longhi 1959

5 Blankert 1978, S. 234.

6 Jan de Momper, *Südliche Landschaft mit zwei Fischern am Ufer eines Flusses*, Kupfer, 9,1 x 11,6 cm, Sotheby's London 24.4.2007, Lot 249 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/203615>).

7 Beispielsweise Jan de Momper, *Flusslandschaft*, Leinwand, 17,0 x 34,0 cm, Florenz, Palazzo Pitti, Inv. Nr. 6205; Jan de Momper, *Küstenansicht mit Wanderern bei einer Ruine* und *Küstenansicht mit Fischern*, beide Leinwand, 51,5 x 56,6 cm, Thierry de Maigret, Paris 11.6.2011, Lot 27 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/231631> und <https://rkd.nl/explore/images/231630>).

8 Jan de Momper, *Landschaft mit Ruine bei Mondlicht*, Kupfer, 10,8 x 16,3 cm, Christie's London 24.2.1995, Lot 85 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/15602>).